ZIMMERPLATZ *-Der Zimmerplatz* Forts. von Spalte 4: Produkte wie z. B. synthetischen Kryolith herzustellen, wurde der ehemalige „Zimmerplatz“ bei der Neckarmühle als Schiffsanlegestelle und Verladeplatz benötigter Rohstoffe wie vor allem Flussspat (Fluorit = Calciumfluorid)) und Schwefelsäure benutzt. So wurde 2006 dort von der seit 1960 bestehenden Solvay Fluor GmbH eine neue Schiffsanlegestelle für aus ihrer Mine in Namibia auf dem See- und Flussweg angelieferten Flussspat eingerichtet, der seit den 1980er Jahren 1 ½ Kilometer weiter oberhalb an der Frießinger Mühle an den „Gänswiesen“ entladen worden war und bislang per Lkw durch WT zum Chemiewerk hatte zum Nachteil der dadurch lärmbelästigten Einwohnerschaft transportiert werden müssen.	 I H ***Abb. 28: „Der Zimmerplatz“ und die anliegenden Wege und Gewanne im GKW von 1807 --- Siehe den „Zimmerplatz“ laut PBKW von 1840/43 auch unter**	 entf. **„Rosenbrünnlein“ in Abb. 18b!**	1777: Hinter dem Thaal und Zimer Blaz 1789: 1 ½ Mrg. 14 Rt. Baumgarten rechter Hand am Untern Thor, neben der Strahsen und dem Gemeinen Gänzwaasen unten auf den Zimmerplatz 1817/20: Die LXXVIIte Gewann . Wiesen. Der Zimmerplatz und die Gänsweide --- Forts. von Spalte 5: durchgestrichen und mit dem Vermerk „abgebrochen“ versehen, weil es dem damaligen chausseemäßigen Ausbau der Straße zum Opfer gefallen war. Über den Betrieb auf diesem Platz bei der Neckarmühle und den Zustand der Zeit um die Wende vom 17. zum 18. Jh. gibt in Band 1 die Abb. 13c, S. 71, „Ansicht von Wimpfen“ von August Bayer 1796, Auskunft.- Nachdem die Saline Ludwigshalle 1921 damit begonnen hatte, auf der Basis der Wimpfener Sole auch chemische (Forts. siehe Sp. 1!)	**>**Über den Zweck und die Bedeutung eines „Zimmerplatzes“ wurde bereits unter WB unter dieser Rubrik berichtet. Dessen Lage vor der nordöstlichen Ringmauer von WT im Anschluss an die 1817/20 noch als Einheit mit diesem Platz betrachteten „Gänsweide“ sowie unmittelbar am Neckar und neben dem dort aus diesem heraustretenden „Mühlbach“ und dem anliegenden Hof der Neckarmühle (Mahl- und Schneidmühle) brachte den großen Vorteil sowohl der nächsten Nähe der Stammholz zu Bauholz verarbeitenden Schneidmühle als auch des Floßholz als Grundrohstoff liefernden Neckars. Denn der zusammen mit der Wegführung 1 402 Kl. (87,62 a) große Platz galt gleichzeitig als Floßanlände und zusammen mit den anliegenden Bereichen der „Gänsweide“ auch als Floß- und Schnittholz-Lagerplatz, was weidlich vor allem auch vom Neckarmüller genützt und von den Stadt- und Kreisbehörden immer wieder beklagt und bekämpft wurde.- An den „Zimmerplatz“ fügte sich ostwärts zum „Haag“ mit Weg und Graben hin der trapezförmige stattliche Grabgarten der katholischen Pfarrei mit 213 Kl. (13,31 a) an. Und zwischen diesem und dem vorbeiführenden „Weg von Wimpfen am Berg nach Wimpfen im Thal“ stand das städtische baufällige „Brechhaus“. Dessen Name ist allerdings im Gb 1840/43 (Forts. s. Sp. 4!)

Abb. 28: „Der Zimmerplatz“ und die anliegenden Wege und Gewanne im GKW von 1807



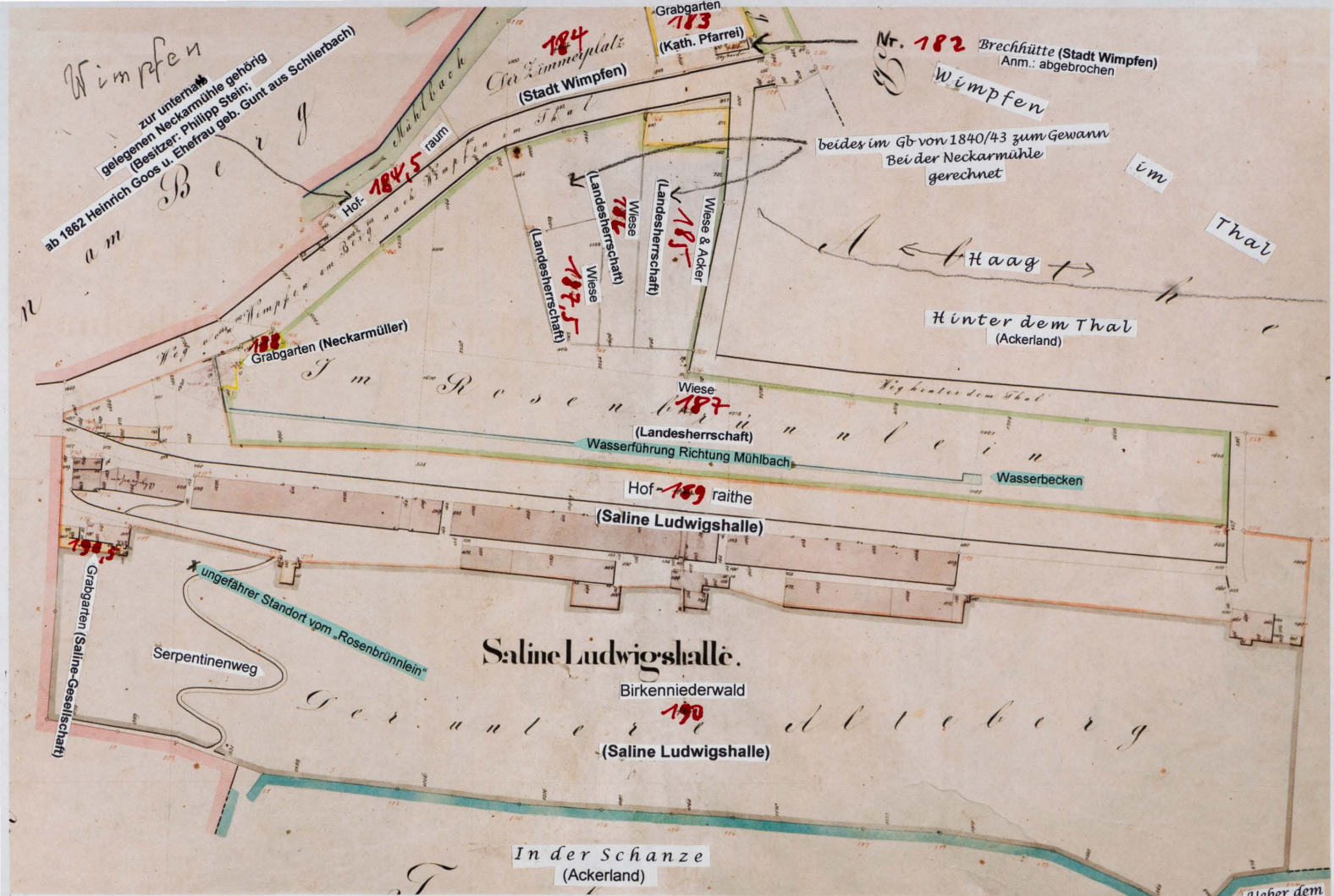


Abb. 18b: Das im Zuge der Errichtung der Saline Ludwigshalle neckarwärts neu eingerichtete Wiesen-Gewann „Im Rosenbrünnlein" mit dem nordwärtig jetzt angrenzenden „Zimmerplatz" und dem südwärtig im Gewann „Der untere Alteberg" anliegenden Salinengelände im PBKW von 1840/43